

Bairischer Redefluss contra preußische Reserviertheit

Oberlander Volkstheater feiert mit Klassikern von Valentin und Thoma Premiere / Zusatzvorstellungen geplant

Von Wolfgang Breitwieser

Penzberg ■ Ach wie schön sind doch die Vorurteile gegenüber den Bayern. Besonders, wenn sie von den Bayern selbst und mit einem gewaltigen Schuss Ironie dargeboten werden. Beim „Bayerischen Dreierlei“ haben die Akteure des Oberlander Volkstheaters zu zwei Stücken von Karl Valentin und Liesl Karlstadt und zu Ludwig Thomas „Erster Klasse“ gegriffen und diese Einakter noch mit deftigen Gstanzln und Schnaderhüpferl gewürzt. Diese erinnerten an den Roider Jackl, die Texte waren aber auf Penzberg maßgeschneidert. Und da man die frechen Sprüche sehr wohl auch als Sticheleien auf die Bürger von jenseits des Weißwurstäquators interpretieren konnte, bat Regisseurin Claudia Herdrich schon mal vorsorglich bei den „Preiß'n um Verzeihung“.

Wurden nun die Einakter durch den Dreigesang unterbrochen oder stand das scharfzüngige Trio mit Franz und Gerhard Prantl und Rainer Hoffmann im Vordergrund des Abends? Diese Frage stellte sich eigentlich gar nicht, denn das eine wäre ohne das andere gar nicht so treffend herausgekommen. Im Klassiker

„Der reparierte Scheinwerfer“ schlüpfen Gerhard Prantl und Ramona Bauer in die Rolle des Komiker-Duos, wobei allein schon die dem Karl Valentin übergroß nachgemachte spitze Nase bei den Gästen Schmunzeln hervorrief. Ständiger Szenenapplaus war angesagt, als sich beide mit nicht mehr zu übertreffender Dummheit und mit vielen Tölpelien toll in Szene setzten, um die Lampe zu richten – bis das Licht zwar brannte, aber nicht dort, wo es sollte. Er eher hilflos, Begriff stutzig und mit zwei linken Händen; sie flapsig und mit viel Unfug im Kopf. Dass zwischendurch eine Schraube herunterfiel, und zwar genau in den Ausschnitt der Regisseurin, war nur einer der vielen Gags, die das Stück würzten.

Bei Ludwig Thomas „Erster Klasse“ hingegen prallten die bayerische Lebenseinstellung des Abgeordneten Josef Filser (Armin Heurich) sowie seines Freundes Sylvester Gsottmaier (Michael Wolf) und die preußische Befangenheit (Stefan Rosenberger als Kaufmann Stüve) mit einem nicht mehr zu übertreffenden Redeschwall aufeinander. Keine Scheu zeigte der Dreig'sang dabei, das von den Gebrüder Rasinger aus Penzberg in

den 50-er Jahren komponierte „Penzberg-Lied“ auf seinen Wahrheitsgehalt zu untersuchen.

Mit dem Ergebnis, dass das Trio sich genötigt sah, den Text total umzuschreiben, etwa mit dem Vers: „O Bergmannsstadt, bist selber platt, was man aus dir g'macht hat.“ Genaueres soll aber nicht verraten werden. Die beiden nächsten Aufführungen am Freitag und Samstag, 2. und

3. Juli, um 20 Uhr in der Probebühne an der Winterstraße sind bereits ausverkauft. Deshalb planen die Oberlander zwei weitere Abende: am 15. und am 18. Juli ebenfalls von 20 Uhr an in der Probebühne. Reservierungen sind ab sofort unter ☎ 08856/3135 möglich. Die Karten können am Samstag, 3. Juli, zwischen 10 und 14 Uhr direkt in der Probebühne abgeholt werden.



Bayern und Preußen, wie sie nun mal sind: Szene aus Ludwig Thomas Einakter „Erster Klasse“ mit Stefan Rosenberger, Paul Herdrich und Ernst Sägmüller.
wbr/Foto: Breitwieser